

# ► Inhalt

## ► Basiswissen Strafrecht AT

<b>Lektion 1: Grundlagen</b>	<b>7</b>
• Verbrechensaufbau	7
• Geltungsbereich des Strafrechts	8
• Handlungslehren	9
<b>Lektion 2: Das vorsätzliche Begehungsdelikt</b>	<b>11</b>
• Amtsträgereigenschaft	11
• Kausalität	11
• Objektive Zurechnung	12
• Vorsatzformen	15
• Notwehr, § 32	18
• actio illicita in causa	23
• Notstand, § 34	25
• Einwilligung/Einverständnis	28
• Festnahmerecht, § 127 StPO	31
• Rechtfertigende Pflichtenkollision	32
• Elterliches Züchtigungsrecht	33
• Entschuldigender Notstand, § 35	34
• Notwehrexzess, § 33	35
• übergesetzlicher Notstand	36
• actio libera in causa	37
<b>Lektion 3: Der Versuch</b>	<b>40</b>
• Prüfungsschema	41
• Tatentschluss	42
• Unmittelbares Ansetzen	42
• Untauglicher/abergläubischer Versuch	45
<b>Lektion 4: Der Rücktritt</b>	<b>47</b>
• Prüfungsschema	47
• Beendeter/unbeendeter Versuch	48
• Fehlschlag	50
• Freiwilligkeit	51

<b>Lektion 5: Das Fahrlässigkeitsdelikt</b>	<b>54</b>
• Prüfungsschema	54
• Fahrlässigkeitsformen	55
• Pflichtwidrigkeitszusammenhang	57
• Rechtmäßiges Alternativverhalten	58
<b>Lektion 6: Das Unterlassungsdelikt</b>	<b>59</b>
• Prüfungsschema	60
• Garantenstellung/-pflicht	62
<b>Lektion 7: Die Erfolgsqualifikation</b>	<b>66</b>
• Prüfungsschema	67
<b>Lektion 8: Täterschaft und Teilnahme</b>	<b>68</b>
• Abgrenzung Täterschaft/Teilnahme	68
• Mittäterschaft	69
• Mittelbare Täterschaft	72
• Anstiftung	76
• Beihilfe	80
• Versuch der Beteiligung, § 30	83
• Besondere persönliche Merkmale, § 28	85
<b>Lektion 9: Irrtümer</b>	<b>86</b>
• Tatbestandsirrtum	87
• error in persona vel objecto	88
• aberratio ictus	88
• Irrtum über den Kausalverlauf	90
• Verbotsirrtum	92
• Erlaubnistatbestandsirrtum	92
• Erlaubnisirrtum	95
• Wahndelikt	96
<b>Lektion 10: Konkurrenzen</b>	<b>97</b>
• Handlungseinheit	97
• Konkurrenzen	100
<b>Lektion 11: Behandlung ungeklärter Sachverhalte</b>	<b>102</b>

## II. Das vorsätzliche Begehungsdelikt

### 1. Sind Abgeordnete eines Parlaments Amtsträger?

Nach **§ 11 Nr. 2 StGB** bestimmt sich die Amtsträgereigenschaft grundsätzlich nach dem Beamtenstatus.

Nach **h.M.** sind Abgeordnete eines Parlaments nicht als Amtsträger anzusehen, denn sie nehmen keine Aufgaben der öffentlichen Verwaltung nach § 11 Nr. 2 c StGB wahr.

### 2. Sind Ratsmitglieder Amtsträger?

Zum Teil werden Ratsmitglieder nicht als Amtsträger angesehen, da sie – wie Abgeordnete – keine Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen. Andere hingegen bejahen die Amtsträgereigenschaft, da Ratsmitglieder im Gegensatz zu Abgeordneten mit der Erledigung von Verwaltungsaufgaben befasst sind.

### 3. Wie wird nach der Äquivalenztheorie der Kausalzusammenhang zwischen Handlung und Erfolg mit der so genannten *conditio-sine-qua-non*-Formel ermittelt?

Kausal ist jede Bedingung, die nicht hinweggedacht werden kann, ohne dass der Erfolg in seiner konkreten Gestalt entfielen würde.

### 4. Was versteht man unter alternativer, kumulativer, überholender und hypothetischer Kausalität?

Im Fall der **alternativen** Kausalität werden mehrere, unabhängig voneinander gesetzte Bedingungen, die auch für sich allein zur Erfolgsherbeiführung ausgereicht hätten, alle zur gleichen Zeit im eingetretenen Erfolg wirksam.

**Kumulative** Kausalität bedeutet, dass mehrere, unabhängig voneinander gesetzte Bedingungen erst durch ihr Zusammenwirken den Erfolg herbeiführen, wobei jede Handlung für sich allein nicht ausgereicht hätte.

**Hypothetische** Kausalität liegt vor, wenn die Handlung des Täters zwar den Erfolg herbeiführt, dieser aber wenig später auch durch eine andere Ursache herbeigeführt worden wäre. Kausalität liegt vor: Reserveursachen sind unbeachtlich.

Durch **überholende Kausalität** wird die zuerst in Gang gesetzte Kausalkette abgebrochen. Das zweite Ereignis führt zu einem vom früheren Ereignis unabhängigen Erfolg und ist damit allein kausal.

## 5. Wann wird der Kausalzusammenhang unterbrochen?

Wird eine Erstursache, die zum Erfolg geführt hätte, durch eine weitere Ursache, die nicht an die erste anknüpft und den Erfolgseintritt früher bewirkt, abgelöst, wird der Kausalzusammenhang zwischen der Erstursache und dem Erfolgseintritt unterbrochen. Man spricht dann von überholender Kausalität.

## 6. Mit welchem Kriterium schränkt die Literatur die Äquivalenztheorie ein? Wie lauten die Voraussetzungen?

Die Äquivalenztheorie wird mittels der Lehre von der objektiven Zurechnung eingeschränkt. Der konkrete Erfolgseintritt muss dem Täter auch objektiv zugerechnet werden können.

**Objektiv zurechenbar** ist ein durch menschliches Verhalten verursachter Erfolg, wenn dieses Verhalten

- eine **rechtlich missbilligte Gefahr** geschaffen und gerade diese Gefahr sich im
- **tatbestandsmäßigen Erfolg verwirklicht** hat.

## 7. Wie ist die rechtlich missbilligte Gefahr zu bestimmen?

Ob eine rechtlich missbilligte Gefahr gegeben ist, bestimmt sich nach dem Schutzzweck der Norm. Das heißt, die verletzte Sorgfaltsnorm muss zumindest bezwecken, dass Erfolge wie der eingetretene verhindert werden.

## 8. In welchen Fällen liegt keine rechtlich missbilligte Gefahr vor?

Eine **rechtlich missbilligte Gefahr** fehlt:

- wenn der Schadenseintritt durch den Menschen nicht beherrschbar ist
- bei sozialadäquatem Verhalten
- wenn Handlungen zur Risikoverringerung vorgenommen werden, indem ein drohender Erfolg abgeschwächt bzw. verzögert wird, ohne dabei eine neue Gefahr zu schaffen.

## 9. Wann fehlt es an dem erforderlichen Risikozusammenhang?

Ein **Risikozusammenhang** ist nicht gegeben, wenn:

- es sich um eine ganz atypische Schadensfolge oder Abläufe außerhalb aller Lebenserfahrung handelt
- wenn sich ein anderes Risiko verwirklicht und der Erfolg außerhalb des Schutzbereichs der Norm liegt
- im Fall der eigenverantwortlichen Selbstgefährdung des Opfers oder des Dazwischentretens Dritter mit der Folge, dass ein neues Risiko geschaffen wird.

## 10. Was besagt der Grundsatz der eigenverantwortlichen Selbstgefährdung?

Grundsätzlich muss jeder für seine eigenen Taten einstehen und nicht für das Verhalten anderer Menschen. Folglich ist einem mitursächlich beteiligten Dritten der Erfolg regelmäßig nicht zuzurechnen, wenn er auf einer eigenverantwortlichen Selbstschädigung des Opfers beruht und er die Tat nur veranlasst, ermöglicht oder gefördert hat.

## 11. Wann ist dem Täter der Erfolg trotzdem zuzurechnen?

Hat der Täter durch ein rechtlich missbilligtes Verhalten die nahe liegende Möglichkeit einer bewussten Selbstschädigung und ohne Mitwirkung oder Einwilligung eine erhebliche Gefahr für das Opfer geschaffen, so kann ihm der Erfolg auch bei einer eigenverantwortlichen Selbstgefährdung zugerechnet werden.

## 12. Welcher Maßstab ist für die Eigenverantwortlichkeit der Selbstgefährdung entscheidend?

Eine Meinung wendet die gleichen Kriterien an, aus denen sich auch die rechtliche Verantwortlichkeit ergibt. Der **Maßstab** der Eigenverantwortlichkeit soll sich nach **§§ 20, 35 StGB und § 3 JGG** bestimmen mit der Folge, dass die Eigenverantwortlichkeit nur bei unreifen Jugendlichen, geistig Kranken, seelisch Gestörten oder sich in einer Notlage des § 35 StGB befindenden Personen zu verneinen ist.